

Vom Hesselberg und seiner Flora

FRIEDRICH FÜRNRÖHR

– Michael Boidol zum Gedächtnis –

Zusammenfassung:

Der 689 m hohe Hesselberg im südlichen Mittelfranken wird in geologischer, vegetationskundlicher und siedlungsgeschichtlicher Sicht vorgestellt. Besonders hervorgehoben wird der Nutzungswandel in den vergangenen 150 Jahren und dessen Einfluss auf Pflanzengesellschaften und Florenbestand. Der starke Artenrückgang wird statistisch belegt und anhand einer Gesamtartenliste veranschaulicht.

*

Mit 689 Meter über dem Meeresspiegel ist der Hesselberg der höchste Berg Mittelfrankens, zugleich der gesamten Fränkischen Alb, an der jedoch auch noch weitere Regierungsbezirke einen Anteil haben. Die markante Erhebung hat seit Jahrtausenden Menschen angezogen und wohl auch fasziniert. An Tagen mit guter Sicht ist der Blick rundum einzigartig und reicht von der Alpenkette bis zur Rhön.



Abb. 1: Der Hesselberg. Ansicht von Westen über das Sulzachtal. Im Vordergrund Dorfkemmathen.

Foto: Maria Boidol, 24.10.2011,

Die Existenz des Hesselbergs als Zeugenberg bis in die Gegenwart ist seiner „tektonischen Muldenlage“ (SCHMIDT-KALER 1991) zu verdanken. Diese sog. Hesselbergmulde schützte den Berg vor der Abtragung und hat ihn bis zum Malm Gamma hinauf erhalten (vgl. SCHMIDT-KALER 1991: 59-61, dort auch ein geologisches Profil vom Hesselberg und die Beschreibung einer geologisch ausgerichteten Wanderroute). Abb. 1 verdeutlicht diese Muldenlage sehr gut, vor allem in der Überhöhung der unteren Graphik.

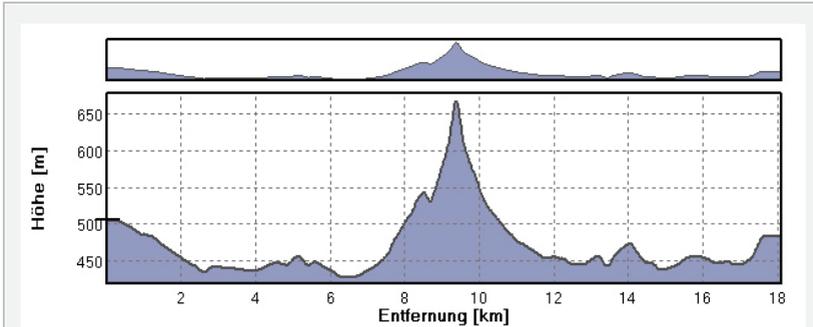


Abb. 2: Geländeschnitt vom Weitlinger Forst über das Hesselberghaus zur Keltenschanze bei Eyburg. Die Hesselbergmulde ist deutlich zu erkennen. (Nach TOP 50, Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern.)

Die ersten Siedlungsspuren für die ganze Gegend um den Hesselberg reichen weit zurück. Die Funde aus der Ofnethöhle stammen aus dem Mesolithikum. Mittlere und Späte Bronzezeit sind durch Funde aus der Umgebung bezeugt (Fibel von Utzingen), auf dem Hesselberg und der Gelben Bürg werden befestigte Siedlungen vermutet (RIECKHOFF 1990: 78). GRÜNWARD (1999) erwähnt die Kelten für das Hesselberg-Gebiet; die Römer hinterließen Limes, Kastelle und Villen in dieser Gegend. Schließlich übernahmen Alemannen und Franken die Herrschaft über das Gebiet und prägten ihm ihre Strukturen auf. Eine unrühmliche Epoche erlebte der Hesselberg im Dritten Reich. Heute ist er ein „frommer“ Berg mit der Evangelischen Landvolkshochschule und dem Bayerischen Kirchentag, der in diesem Jahr zum 50. Mal gefeiert wurde (GREIF 2011). Ausführliche historische Darstellungen können den im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen entnommen werden.

Die Deutung des Namens „Hesselberg“ bereitete lange Zeit einige Schwierigkeiten und die Meinungen darüber gingen weit auseinander. Erst E. Nübling klärte (in GABLER 1964: 164-232) in einer umfangreichen etymologischen Darstellung die Herkunft des Namens und konnte seine ursprüngliche Bedeutung mit dem althochdeutschen Wort ôsil für „öde, leer, wüst“ in Zusammenhang bringen. Eine spätere Umdeutung bringt zwar den Namen des Berges mit den dort reichlich wachsenden Haselsträuchern (möglicherweise der „Buschwald“ Grubers) in Verbindung, sie ist jedoch „etymologisch unhaltbar“ (NÜBLING in GABLER 1964).

Ornatenton und Opalinuston sorgen rund um den Hesselberg für zahlreiche Quellaustritte mit teils breitflächigen Vernässungen, auf denen sich verschiedene Pflanzengesellschaften der Kalkflachmoore ausbilden konnten. Bodensaure Magerrasen der Nardo-Callunetea bedecken die unteren Hänge des Hesselbergs, soweit sie zum Braunen Jura gehören. Erst im Weißjura der oberen Zonen des Hesselbergs trifft man dann auf Gesellschaften der Kalkmagerrasen, die ihm im Sommer das so eindrucksvolle Blütenkleid verleihen. Gabi Lederle-Jelinek hat die Kalkflachmoore und bodensauren Magerrasen am Hesselberg in einer Diplomarbeit eingehend untersucht und auch Vorschläge für deren Schutzmaßnahmen gemacht (LEDERLE-JELINEK, 1990). Weitere kurze Darstellungen von Flora und Vegetation des Hesselberges findet man bei BÖRNER (1927) und WELSS (1996).

Im weiten Rund um den Hesselberg erstrecken sich die Felder und Wiesen auf den Schwarzjuraböden, denen teils Decken aus Lehm, Lösslehm oder sandigem Lehm aufliegen. Auf deren vorwiegend ackerbauliche Nutzung verweist bereits der Physikatsbericht Wassertrüdingen 1860 von Georg Ernst Kirchner (OTT & MEYER 2003). Das von dem Bezirksarzt betreute Gebiet wies damals fast die Hälfte seiner Gesamtfläche (48,18 Prozent) als Ackerfläche aus. Wiesen (17,88 Prozent) und überraschend viel Wald (22,15 Prozent) teilten sich den Rest der nutzbaren Areale. In mehreren Teilbezirken (Rayons) seines Gebiets waren Hopfengärten angelegt. Bierbrauen spielte eine große Rolle und bei der Aufzählung der Gewerbetreibenden für sein Gesamtgebiet nennt Kirchner die „Bierbräuer“ an erster Stelle. Unter anderem heißt es bei der Beschreibung der Kirchweihbräuche: „Dabei wird eine unglaubliche Menge Bier verschlungen, und mancher Bursche tut in diesen Tagen mehr, als sich mit der menschlichen Gesundheit verträgt“ (OTT & MEYER 2003).

Eine erste ausführliche landschaftskundliche Bewertung erfuhr der Hesselberg durch CHRISTIAN GRUBER¹ (1896). Im Abschnitt „IV. Topographische Einzelschilderungen“ seiner Schrift vom Hesselberg beschreibt GRUBER den Bewuchs der einzelnen Bergbereiche und wies sie sogar in der beigegebenen topographischen Karte mit „Hochwald“, „Buschwald“ und „Ödland“ aus, womit ihm so etwas wie eine einfache Vegetationskarte des Hesselberges gelang. Die Unterschiede zum heutigen Bewuchs des Hesselberges werden dabei deutlich. Mit der näheren Beschreibung dieser drei Zonen vermittelt Gruber ein Bild des Hesselbergs aus der Zeit eines großen allgemeinen Landschaftswandels im 19. Jahrhundert. Dieser scheint in der Gegend um den Hesselberg doch noch nicht so stark wie anderswo um sich gegriffen zu haben, denn GRUBER erwähnt ausdrücklich, dass „die staatliche Aufsichtsbehörde (Bezirksamt Dinkelsbühl) [...] sich den Schutz des Buschwaldes, der ja Gemeingut ist, eifrig angelegen sein“ lässt. Während anderswo die Umwandlung von Nieder- und Mittelwäldern in Hochwälder also im Gange oder schon abgeschlossen war, wurden die Niederwälder am Hesselberg, denn um solche handelte es sich wohl beim „Buschwald“, auch noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts durchaus genutzt. Ihr floristischer Wert war immens und SCHNIZLEIN fasste dies 1848 in die Worte:

1 Christian Gruber, Geograph (geb. am 14. Dezember 1858 in Wassertrüdingen) - Landeskirchliches Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Kirchenbücher Wassertrüdingen, Sign. 56-8, BL 118-243

„Würden nicht die Gebüsche so manches holde Töchterlein Floras in ihren Schutz nehmen, so wäre vor dem Menschen und dem Vieh nichts mehr sicher“ (FISCHER 1982: S. XII). Folgt man der Karte von Gruber, so zog sich der Buschwald auf der Nordseite des Hesselbergs in einem schmalen Band unterhalb der 650 Meter-Höhenlinie hin. Er begann im Osten etwa beim sog. „Weiß Kreuz“ am Sattel zum Schlösleinsbuck und endete im Westen ziemlich unvermittelt am sog. „Judensteig“, der zur Bergmühle hinunter führte. Hier begann der Hochwald „Schwarze Fichte“. Heute ist der „Buschwald“ auf dem Hesselberg allenfalls nur noch andeutungsweise vorhanden. Was bei Gruber dagegen als „Ödland“ ausgewiesen ist, dürfte im Wesentlichen den flächenmäßig allerdings erheblich reduzierten „Magerrasen“ bei LEDERLE-JELINEK (1990) entsprechen.

Gleichgültig, ob Hopfenanbau oder Kartoffelfelder, ob Hutungen, Ödungen oder eine Anlage von 200 Nussbäumen bei Wittelshofen, die Art von Landschaft um den Hesselberg, wie sie Gruber beschrieb, ist uns heute fremd geworden. Geblieben ist jedoch der Zauber dieses Berges, trotz aller Veränderungen „das harmonische Ineinanderschmelzen der verschiedensten Einzelbilder zu einem schönen Ganzen: all der Wälder, Matten und Fruchtfelder, der metallschimmernden Landseen, Fluss- und Bachläufe, der von Hainen umschlungenen Dörfer und der offenen Städtchen, der Hügelwellen, Einzelberge und oft mauergleich aufstrebenden Plateauhöhen an der Peripherie des Panoramas“ (GRUBER 1896: 433).

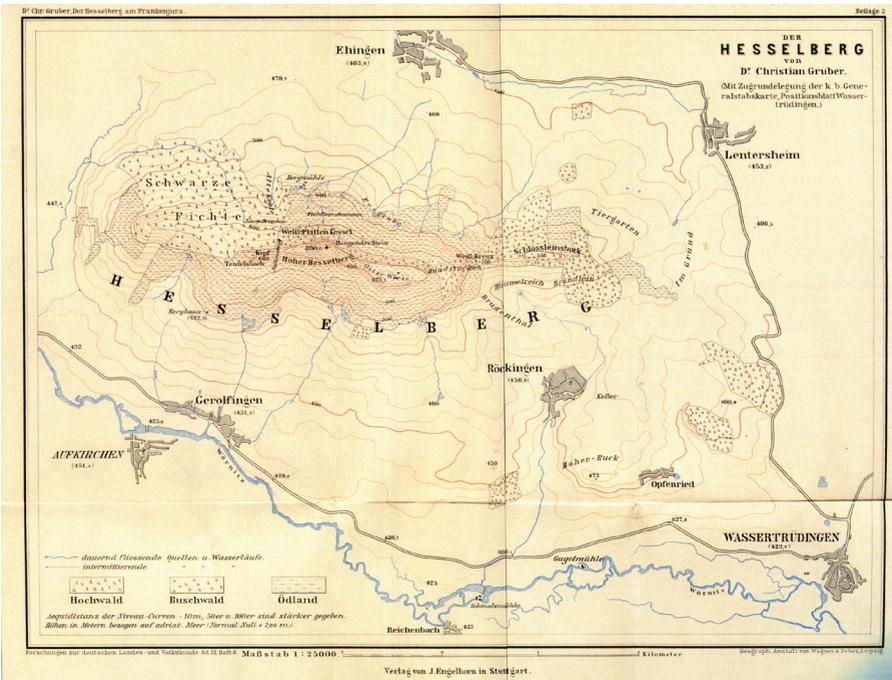


Abb. 3: Karte „Der Hesselberg“ von CHRISTIAN GRUBER, Maßstab des Originals 1:25000, zugrunde lag das Positionsblatt Wassertrüdingen der k. b. Generalstabkarte.

Auf die heutigen Pflanzengesellschaften und Lebensgemeinschaften am Hesselberg gehen die grundlegenden Ausführungen von GERT REHDING (2011) zur Tier- und Pflanzenwelt des Hesselbergs ein. Neben den Hinweisen auf seltene Arten sind vor allem seine Erläuterungen über die Gefährdungen der Flora und Fauna auf dem Hesselberg von großer Bedeutung für laufende und zukünftige Naturschutzmaßnahmen. Die sehr verdienstvollen Aktionen zur Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft Hesselberg, die der Landschaftspflegeverband Mittelfranken im Zusammenwirken mit den Bewohnern der umliegenden Gemeinden seit einigen Jahren durchführt, zeigen ja durchaus umsetzbare Lösungswege auf.

Wir wissen nicht im Einzelnen genau, welchen Veränderungen der Lebensraum Hesselberg in der Vergangenheit und zurück bis in die Anfänge seiner ersten Besiedlung nach der Eiszeit unterworfen war. Eine vage Vorstellung von der Veränderbarkeit und dem Florenwandel können wir erhalten, wenn wir einen Blick auf die relativ guten floristischen Aufzeichnungen aus dem Altmühl- und Wörnitzgebiet werfen, die uns aus der Zeit vor mehr als 150 Jahren überliefert sind. Die „Väter der fränkischen Botanik“ konnten sich vermutlich das schnelle Tempo der Veränderungen nach dem Eintreten des technischen Wandels in der Landwirtschaft sowie des Wandels in unserem Lebensstil kaum vorstellen (GATTERER & NEZADAL 2003). Sie hielten die Landschaften und ihre Vegetation, wie sie sich ihnen vor 100 und mehr Jahren bot, weitgehend für unveränderbar. „Nun gibt es im Bereich der Fränkischen Alb Stellen, an denen **aus natürlichen Ursachen** (Hervorhebung durch Verfasser) der Wald von jeher zurücktritt und wo zugleich die Kultivierungstätigkeit sich nicht oder noch nicht auswirkt“ (GAUCKLER 1938: 9).

Eine erste gründliche floristische Bearbeitung des Hesselberglandes erfolgte durch ADALBERT SCHNIZLEIN² und ALBERT FRICKHINGER³ 1848. In ihrer Schilderung der Vegetationsverhältnisse für die Flussgebiete der Wörnitz und Altmühl nennen sie für 188 Pflanzenarten auch ausdrücklich den Hesselberg. Es sind solche, die nicht wegen ihrer weiten Verbreitung und ihrer Häufigkeit ohnehin überall vorkommen. HERMANN FRICKHINGER⁴ gibt für den Hesselberg 1911 noch 86 bemerkenswerte Pflanzenarten an. R. FISCHER (1982) deutet diese geringere Zahl bereits als Artenrückgang. Es ist jedoch nicht erklärt, warum H. FRICKHINGER 60 Jahre nach SCHNIZLEIN/FRICKHINGER auf eine um 100 Arten geringere Zahl von Pflanzenarten für den Hesselberg kommt. HERMANN FRICKHINGER kommentiert diese Differenz jedenfalls nicht. Eine deutlichere Sprache sprechen hingegen neuere Kartierungen (vgl. auch „Rote Liste Mittelfranken 2011“ – REGIERUNG VON MITTELFRANKEN 2011 und „Rote Liste Bayern“ – BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ 2003). So hat die Hesselberg-Flora inzwischen nahezu 50 Prozent ihres von SCHNIZLEIN & FRICKHINGER (1848) und H. FRICKHINGER (1911) festgestellten Bestandes der bemerkenswerten Pflanzenarten verloren (vgl. Tab. 1).

2 Adalbert Schnizlein (1814-1868), Ordinarius für Botanik an der Universität Erlangen

3 Albert Frickhinger (1818-1907), Apotheker und Kommunalpolitiker in Nördlingen

4 Hermann Frickhinger (1851-1940), Sohn Albert Frickhingers, Apotheker und Magistratsrat in Nördlingen (SCHLAGBAUER & KARASCH 1993)

„Hesselberg-Arten“ nach SCHNIZLEIN-FRICKHINGER und HERM. FRICKHINGER	davon heute in ‚Rote Liste Mittelfranken 2011‘ geführt	in Prozent	als „verschollen“ geltende Arten	in Prozent
197	84	42,63 %	89	45,17 %

Tab. 1: Historische Artenbilanz

Das Werk von A. SCHNIZLEIN & A. FRICKHINGER war in mancher Hinsicht ein für die damalige Zeit bahnbrechendes Werk. So verwendeten sie ein durchaus modern anmutendes numerisches System für Verbreitungs- und Häufigkeitsmaße. Das in 88 Quadratmeilen gerasterte Florengebiet gliederten sie in X Verbreitungsklassen, die wiederum durch 10 Häufigkeitsklassen ergänzt wurden.

So bedeuteten beispielsweise die Angaben für

- *Anthericum ramosum* VII, 7: vorkommend in 10-20 Quadratmeilen, in jeweils sehr zahlreichen Individuen,
- *Vicia cassubica* III, 3: vorkommend in zwei verschiedenen Quadratmeilen, nicht sehr zahlreich,
- *Aruncus dioicus* II, 2: an mehreren Stellen ein und derselben Quadratmeile, etwas mehr als nur 1 oder wenige.

Ein besonders dramatischer Rückgang aus heutiger Sicht ist nach dieser Klassifikation für *Gentianella verna* abzulesen, war diese Art doch unter X, 9 eingestuft. *Gentianella verna* kam also in allen Quadratmeilen des Altmühl- und Wörnitzgebietes vor und das jeweils in hoher Individuenzahl.

In seinen Erläuterungen über „die von Natur aus waldfreien Standorte und und deren Lebensgemeinschaften“ reiht GRADMANN (1931, 1936) auch den Hesselberg unter die Gebiete ein, in denen er die „Steppenheide“, ein von ihm schon 1900 geprägter Begriff, vertreten sieht. Eine exponierte Lage als Einzel- und Zeugenberg inmitten ackerbau-lich nutzbarer Niederungen, eine mehrere tausend Jahre andauernde Nutzung als Hutung sowie die fehlenden Nitratreinträge aus Mineraldünger und Luftschadstoffen verhinderten nachhaltig eine allgemeine Bewaldung bis in unsere Tage. Von den Gradmannschen charakteristischen Leitpflanzen für die Steppenheide (*Aster amellus*, *A. linosyris*, *Peucedanum cervaria*, *Libanotis montana*, *Anemone pulsatilla*, *A. sylvestris*, *Euphrasia lutea*, *Teucrium montanum*, *Trifolium rubens*, *Lactuca perennis*, *Linum tenuifolium*, *Daphne cneorum*, *Melica ciliata*, *Stipa capillata*, *St. pennata*, *Carex humilis* u. a.) finden bzw. fanden sich auf dem Hesselberg *Aster amellus*, *Peucedanum cervaria*, *Seseli libanotis*, *Pulsatilla vulgaris*, *Teucrium montanum*, *Trifolium rubens*, *Linum tenuifolium* und *Carex humilis*.

Die Liste der Saum- und Lichtungsarten vom Hesselberg liest sich wie die Kopie aus einem Lehrbuch für Pflanzensoziologie (vgl. OBERDORFER 1978, S. 259 ff., POTT 1995, S. 412 ff). Unbeschadet des grundsätzlichen „Waldcharakters der Naturlandschaft“ (ELLENBERG 1978) und wegen der stets geringer werdenden herkömmlichen Weidenutzung mit anschließend eintretender Tendenz zur Verbuschung und Bewaldung ist jedoch festzu-

halten, dass solche Blutstorchnabel-Saumgesellschaften (*Geranium sanguinei*) wie auf dem Hesselberg „im wesentlichen identisch [sind] mit der Steppenheide Gradmanns“ (OBERDORFER 1978, S. 257). An den südexponierten Steilanstiegen des Weißjura mag diese Gesellschaft am Hesselberg wohl am besten entwickelt gewesen sein.

Allerdings geht der Artenschwund, wie schon oben dokumentiert, auch am Hesselberg nicht vorüber. So hat besonders die Blutstorchnabel-Saumgesellschaft einiges von ihrer früheren Artenvielfalt eingebüßt und ist nur mehr in Fragmenten vorhanden. Heute sind bereits 36 Prozent ihrer ehemals vorhandenen Kennarten vom Hesselberg verschwunden (Vergleichszeitraum vor 1945). Anderen Pflanzengesellschaften geht es nicht viel besser (vgl. Tab. 2).

Anzahl der bisher festgestellten Arten im Rasterfeld 6929/1	davon in ‚Rote Liste Mittelfranken 2011‘	in Prozent	als „verschollen“ geltende Arten	in Prozent
1042	236	22,64 %	175	16,85 %

Tab. 2: Aktuelle Artenbilanz im Hesselberggebiet (TK-25 6929/1)

Seit 1985 ist der Hesselberg Landschaftsschutzgebiet. Diese Maßnahme allein dürfte aber nicht ausreichen, um die schützenswerten Pflanzenbestände und Pflanzengesellschaften für die Zukunft nachhaltig zu sichern. Das hat schon LEDERLE-JELINEK zur Sprache gebracht. Seitdem sind schon wieder 20 Jahre vergangen. Neuerdings weist auch REHDING (2011) wieder darauf hin.

Noch besticht das Plateau des Berges im Sommer durch eine beeindruckende Blütenfülle. Österreichischer Lein (*Linum austriacum*), Edel-Schafgarbe (*Achillea nobilis*) und verschiedene Wolfsmilch-Arten (*Euphorbia cyparissias*, *E. esula*, *E. verrucosa*) tragen dazu bei.

Die Bewaldung des Hesselbergs aber schreitet ständig fort. Die alten Baumbestände (meist einstmals Einzelbäume auf den als Weideflächen genutzten Magerrasen) brechen zusammen. Von den ehemals bei Gruber als „Ödland“ ausgewiesenen Hutungen, welche die Magerrasen verkörperten, sind oft nur mehr (teils kümmerliche) Reste vorhanden. Das alles sind selbstverständlich die Ergebnisse natürlicher Prozesse und Vorgänge, die nach dem Aufhören herkömmlicher Nutzung einsetzen und ihre eigene Dynamik haben. Die Nutzung bremste und bremst diese Dynamik oder verändert sie in eine andere Richtung, durchaus auch mit dem Ergebnis einer höheren Artenvielfalt, wie das Beispiel Hesselberg zeigt. Will man diese Vielfalt erhalten, darf man der Sukzession nicht freien Lauf lassen. Das Wissen um Ziele und Richtungen beflügelt auch im Natur- und Landschaftsschutz das Handeln. Allen Akteuren am Hesselberg seien hier im Interesse der großen Aufgabe nicht nur die „Brotzeit“ (REHDING 2011), sondern auch Erfolg und reichlich Anerkennung gegönnt.

Die Geschichte des Hesselbergs hat nicht nur eine neuzeitlich-historische Komponente. Auch aus prähistorischer Zeit lassen sich Spuren des Lebens auf dem Hesselberg finden. Und wer aufmerksam den geologischen Wanderwegen folgt, wird den Lebensspuren aus

den sehr lange vergangenen Epochen der Erdgeschichte begegnen, den Fossilien mit den unaussprechlichen Namen aus den Meeren vom Schwarzen Jura bis zum Weißen Jura. Es ist zu wünschen, dass Mensch und Natur auf dem Hesselberg noch lange zueinander finden können und dass dieser Berg ein Refugium für viele Lebewesen der heute bedrohten Flora und Fauna bleiben kann.



Abb. 4: Der Hesselberg - von der Wörnitzbrücke in Wittelshofen aus gesehen.

Foto: Maria Boidol, 26.10.2011

Dank

Für viele Hinweise und Anregungen danke ich Frau Maria Boidol und ihren Söhnen. Ebenso gebührt Dank Herrn Prof. Dr. Ullrich Asmus (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf) für mehrere schriftliche Mitteilungen. Herrn Jürgen Adler ist zu danken für Literaturhinweise zur Biographie der Frickhinger-Familien. Für Auskünfte ist außerdem zu danken Herrn Gerfried Arnold, Stadtarchiv Dinkelsbühl, sowie dem Landeskirchlichen Archiv Nürnberg.

Literatur

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (Hrsg.) (2003): Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. Bearbeitet von MARTIN SCHEUERER und WOLFGANG AHLMER. Schriftenreihe Heft **165**, Beiträge zum Artenschutz 24, Bearbeitungsstand 2002, 372 S., Augsburg

- BÖRNER, MAX (Hrsg.) (1927): Im Bannkreis des Hesselbergs – Ein Heimatbuch. – A. Krüger, Dinkelsbühl, 136 S.
- ELLENBERG, HEINZ (1978): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. 499 Abbildungen und 130 Tabellen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 981 S.
- FISCHER, RUDOLF (1982): Flora des Rieses und seiner näheren Umgebung. Zusammengestellt unter Mitwirkung von Lothar John. Die Zeichnungen sind von Fritz Klieber. Herausgegeben vom Verein Rieser Kulturtage e. V. 1982. XXXIX + 551 S. + Farbteil mit 274 Abb. (2. Auflage 2002: 661 S.)
- FRICKHINGER, HERMANN (1911): Gefäßkryptogamen und Phanerogamen-Flora des Rieses, seiner Umgebung und des Hesselberges bei Wassertrüdingen. Zum Gebrauche auf Exkursionen, in Lehranstalten und beim Selbstunterricht. Mit einer geologischen Karte. - C. H. Beck'sche Buchhandlung, Nördlingen. 403 S.
- GABLER, AUGUST (1964): Die alamannische und fränkische Besiedlung der Hesselberglandschaft. Mit einem Exkurs über den Namen Hesselberg von E. Nübling (S. 164-232) - Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte. Reihe 1, Studien zur Geschichte des bayerischen Schwabens, Band 4. Augsburg. XXII + 232 S.
- GATTERER, KARL & WERNER NEZADAL (Hrsg.) (2003): Flora des Regnitzgebietes. Die Farn- und Blütenpflanzen im zentralen Nordbayern. - 2 Bde. IHW-Verlag, Eching. 1058 S.
- GAUCKLER, KONRAD (1938): Steppenheide und Steppenheidewald der fränkischen Alb in pflanzensoziologischer, ökologischer und geographischer Betrachtung. - Ber. Bayer. Bot. Ges. **23**: 5-134.
- GRADMANN, ROBERT (1931): Süddeutschland. 1 Allgemeiner Teil. - Mit 49 Textabbildungen und 43 Tafeln und Karten. J. Engelhorns Nachfolger in Stuttgart, 215 S.
- GRADMANN, ROBERT (1936): Das Pflanzenleben der Schwäbischen Alb. - Mit 74 Tafeln und 243 Textabbildungen. Dritte Aufl. Erster Band, Pflanzengeographische Darstellung. Hrsg. v. Schwäbischen Albverein, Tübingen, Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart. XVI + 470 S.
- GREIF, THOMAS (2011): Der seltsame Berg. Sonntagsblatt, <http://www.sonntagsblatt-bayern.de/archiv01/22/woche2.htm> *⁵)
- GRÜNWARD, KARL (1999): Sichtbare Spuren der Geschichte im Land um den Hesselberg. Das geschichtliche Profil einer Kleinregion. - 1. Auflage, Verlag R. Wagner. 92 S.
- GRUBER, CHRISTIAN (1896): Der Hesselberg am Frankenjura und seine südlichen Vorhöhen. Mit einer Karte, einer Hypsographischen Kurve und fünf Abbildungen. – Forschungen zur deutschen Landeskunde **9** (6): 373-452, Stuttgart, Verlag v. J. Engelhorn.
- JÄGER, EKKEHART J. (Hrsg.) (2011): Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. Begründet von Prof. Dr. Werner Rothmaler. 20., neu bearbeitete und erweiterte Ausgabe. 1221 Abb., 930 S. Spektrum, Akademischer Verlag.

5 THOMAS GREIF ist auch der Verfasser der Dissertation „Frankens braune Wallfahrt. Der Hesselberg im Dritten Reich“. Er ist dafür mit dem „Otto-Meyer-Promotionspreis“ in Bamberg ausgezeichnet worden.

- LEDERLE-JELINEK, GABI (1990): Kalkflachmoore und Kalkmagerrasen am Hesselberg (Kartenblatt 6929 Wassertrüdingen). - Unveröff. Diplomarbeit aus dem Institut für Botanik und Pharmazeutische Biologie Arbeitsgruppe Geobotanik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 86 S. + 2 Tab.
- OSBERDORFER, ERICH (1978): Süddeutsche Pflanzengesellschaften Teil II. - 2., stark bearbeitete Auflage. Mit 7 Abbildungen und 62 Tabellen, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart - New York, 355 S.
- OTT, NORBERT & HERMANN MEYER (2003): Physikatsbericht Wassertrüdingen 1860 von Dr. GEORG ERNST KIRCHNER („Topographie und Ethnographie des Koeniglichen Landgerichts Wassertrüdingen“). - Jahrbuch 2000-2003, S. 63-163, Historischer Verein Alt-Dinkelsbühl
- POTT, RICHARD (1995): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. - 2., überarbeitete und stark erweiterte Auflage. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 622 S.
- REGIERUNG VON MITTELFRANKEN (Hrsg.) (2011): Rote Liste der Gefäßpflanzen Mittelfrankens mit Angabe zur Häufigkeit und Gefährdung aller vorkommenden Arten. Text und Bearbeitung von WERNER NEZADAL, J. ERNST KRACH und THERESA ROTTMANN. 147 S.
- REHDING, GERT (2011): Die Tier und Pflanzenwelt des Hesselberges. In: Greif, Thomas, Hrsg. (2011): Der Hesselberg - Eine Kulturgeschichte. - Reihe Fränkische Geschichte. Schrenk-Verlag, S. 165-186
- RIECKHOFF, SABINE (1990): Faszination Archäologie. Bayern vor den Römern. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. 290 S.
- SCHLAGBAUER, A. & W.-D. KARASCH (1993): Rieser Biographien. - Verlag des Vereins Rieser Kulturtag e. V., Nördlingen, 511 S.
- SCHMIDT-KALER, HERMANN (1991): Vom Neuen Fränkischen Seenland zum Hahnenkamm und Hesselberg. Wanderungen in die Erdgeschichte (III). Mit 2 farbigen geologischen Karten, 66 Abbildungen und 8 Farbtafeln. Verlag Friedrich Pfeil - München. 80 S.
- SCHNIZLEIN, ADALBERT & ALBERT FRICKHINGER (1848): Die Vegetationsverhältnisse der Jura- und Keuperformation in den Flussgebieten der Wörnitz und Altmühl. - C. H. Beck, Nördlingen, 344 S.
- WELSS, WALTER (1996): Kalkflachmoore und Halbtrockenrasen auf dem Hesselberg. - in: NEZADAL, W. & W. WELSS: Botanische Wanderungen in deutschen Ländern – Die schönsten Exkursionen 6. Franken, Urania, Leipzig S. 148-159
- WISSKIRCHEN, ROLF & HENNING HAEUPLER (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands mit Chromosomenatlas von Focke Albers. Herausgegeben vom Bundesamt für Naturschutz. Verlag Eugen Ulmer. 765 S.

Anschrift des Autors

Friedrich Fürnrohr, Laubholzweg 3, 92358 Seubersdorf

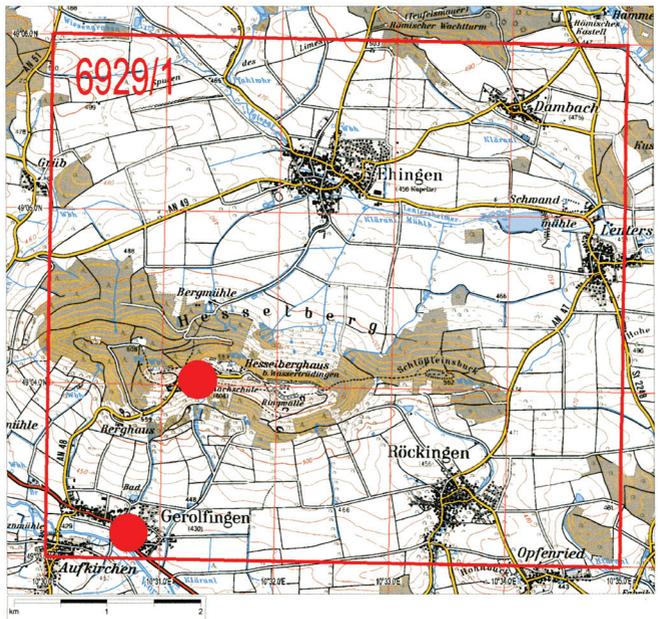
friedrich.fuernrohr@t-online.de

Anhang

Programmgemäße Exkursionen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes e. V. im Raum Dinkelsbühl-Wassertrüdingen

Zum Teil wurden sie zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Flora Nordschwaben durchgeführt. Viele dieser Veranstaltungen hat Michael Boidol vorbereitet und geleitet. Die angegebenen Ortsnamen bezeichnen die Ausgangspunkte der Exkursionen. Daneben führte Johannes Wagenknecht zahlreiche Einzelbegehungen in dieser Gegend durch.

24.9.1983	Weitingen	23.6.1991	Wilburgstetten	3.5.2003	Fürnheim
29.4.1984	Gnotzheim	2.5.1993	Königshofen	9.7.2005	Großlellenfeld
20.10.1984	Unterschwaningen	23.5.1993	Unterschwaningen	13.6.2009	Hechlingen
20.4.1985	Gelbe Bürg	26.6.1993	Wilburgstetten	10.10.2009	Dorfkemmathen
13.7.1985	Hesselberg	18.9.1994	Spielberg	25.09.2010	Auhausen
13.10.1985	Auhausen	29.4.1995	Arberg	3.9.2011	Hohentrüdingen
12.7.1987	Königshofen	6.7.1996	Wassertrüdingen	10.9.2011	Geroltingen
25.7.1987	Weitingen	21.7.2001	Sinbronn		
20.5.1990	Ruffenhofen	27.7.2002	Dentlein		



Top: Karte 1:50000 Bayern, Maßstab 1:38233
 © Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2006
 Seite 1 von 1

Abb. 5: Lage des Hesselbergs im Rasterfeld 6929/1 der TK-25 6929 Wassertrüdingen auf der TK-50 6928 Wassertrüdingen. Die VFR-Exkursionen am 13.7.1985 am Hesselberg, Parkplatz, und am 10.9.2011 in Geroltingen (jeweils Startpunkte) sind rot markiert.

Artenliste des Hesselbergs und seiner Umgebung.

Die Liste entspricht der Artenliste des Rasterfeldes 6929/1 aus der floristischen Datensammlung des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes e. V., Stand 2011, letzte Ergänzung am 10. September 2011 (vgl. Abb. 5).

Die Liste berücksichtigt nicht den Status der einzelnen Arten, d. h., es wird nicht unterschieden zwischen Arten, die als einheimisch (indigen) gelten und solchen, die sich in geschichtlichen Epochen eingebürgert haben oder die künstlich eingebracht worden sind.

Die mit roter Schrift geschriebenen Arten sind gefährdete Arten nach „Rote Liste der Gefäßpflanzen Mittelfrankens 2011“ (Gefährdungsstufen 1 bis 4).

Die gelb hinterlegten Arten sind von A. SCHNIZLEIN & A. FRICKHINGER 1848 und H. FRICKHINGER 1911 ausdrücklich für den Hesselberg angegeben worden.

Nomenklatur nach Standardliste (WISSKIRCHEN/HAEUPLER 1998).

<i>Abies alba</i>	<i>Agrostis gigantea</i>	<i>Amaranthus retroflexus</i>	<i>Arabis hirsuta</i>
<i>Acer campestre</i>	<i>Agrostis stolonifera</i>	<i>Ambrosia artemisiifolia</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Acer platanoides</i>	<i>Ajuga genevensis</i>	<i>Anagallis arvensis</i>	<i>Arctium minus</i>
<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Ajuga reptans</i>	<i>Anagallis foemina</i>	<i>Arctium nemorosum</i>
<i>Achillea millefolium</i> agg.	<i>Alchemilla filicaulis</i>	<i>Anchusa arvensis</i>	<i>Arctium tomentosum</i>
<i>Achillea millefolium</i>	<i>Alchemilla glabra</i>	<i>Andromeda polifolia</i>	<i>Arenaria serpyllifolia</i> subsp. <i>serpyllifolia</i>
<i>Achillea nobilis</i>	<i>Alchemilla glaucescens</i>	<i>Anemone nemorosa</i>	<i>Aristolochia clematitis</i>
<i>Achillea pannonica</i>	<i>Alchemilla monticola</i>	<i>Anemone ranunculoides</i>	<i>Armeria maritima</i> subsp. <i>elongata</i>
<i>Achillea ptarmica</i>	<i>Alchemilla vulgaris</i>	<i>Anethum graveolens</i>	<i>Armoracia rusticana</i>
<i>Achillea pratensis</i>	<i>Alchemilla xanthochlora</i>	<i>Angelica sylvestris</i> subsp. <i>sylvestris</i>	<i>Arnica montana</i>
<i>Acinus alpinus</i>	<i>Alisma lanceolatum</i>	<i>Antennaria dioica</i>	<i>Arnoseric minima</i>
<i>Acinos arvensis</i>	<i>Alisma plantago-aquatica</i>	<i>Anthemis arvensis</i>	<i>Arrhenatherum elatius</i>
<i>Aconitum lycoctonum</i>	<i>Alliaria petiolata</i>	<i>Anthemis cotula</i>	<i>Artemisia absinthium</i>
<i>Acorus calamus</i>	<i>Allium oleraceum</i>	<i>Anthericum ramosum</i>	<i>Artemisia campestris</i>
<i>Actaea spicata</i>	<i>Allium scorodoprasum</i> subsp. <i>rotundum</i>	<i>Anthoxanthum odoratum</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Adonis aestivalis</i>	<i>Allium ursinum</i>	<i>Anthriscus caucalis</i>	<i>Arum maculatum</i>
<i>Adoxa moschatellina</i>	<i>Allium vineale</i>	<i>Anthriscus sylvestris</i>	<i>Asarum europaeum</i>
<i>Aegopodium podagraria</i>	<i>Alnus glutinosa</i>	<i>Anthyllis vulneraria</i> subsp. <i>vulneraria</i>	<i>Asparagus officinalis</i>
<i>Aesculus hippocastanum</i>	<i>Alnus incana</i>	<i>Antirrhinum majus</i>	<i>Asperugo procumbens</i>
<i>Aethusa cynapium</i> subsp. <i>cynapium</i>	<i>Alopecurus aequalis</i>	<i>Apera spica-venti</i>	<i>Asperula arvensis</i>
<i>Aethusa cynapium</i> subsp. <i>elata</i>	<i>Alopecurus geniculatus</i>	<i>Aphanes arvensis</i>	<i>Asperula cynanchica</i>
<i>Agrimonia eupatoria</i>	<i>Alopecurus myosuroides</i>	<i>Aquilegia vulgaris</i>	<i>Asplenium ruta-muraria</i>
<i>Agrostemma githago</i>	<i>Alopecurus pratensis</i>	<i>Arabidopsis thaliana</i>	<i>Asplenium trichomanes</i>
<i>Agrostis canina</i>	<i>Alyssum alyssoides</i>	<i>Arabis auriculata</i>	<i>Aster amellus</i>
<i>Agrostis capillaris</i>	<i>Alyssum montanum</i> subsp. <i>montanum</i>	<i>Arabis glabra</i>	<i>Aster laevis</i>

<i>Aster novae-angliae</i>	<i>Bromus racemosus</i>	<i>Carex davalliana</i>	<i>Caucalis platycarpus</i>
<i>Aster novi-belgii</i>	<i>Bromus ramosus</i>	<i>Carex digitata</i>	<i>Centaurea cyanus</i>
<i>Astragalus cicer</i>	<i>Bromus sterilis</i>	<i>Carex distans</i>	<i>Centaurea jacea</i> subsp. <i>angustifolia</i>
<i>Astragalus glycyphyllos</i>	<i>Bryonia alba</i>	<i>Carex disticha</i>	<i>Centaurea jacea</i> subsp. <i>jacea</i>
<i>Astrantia major</i>	<i>Bryonia dioica</i>	<i>Carex echinata</i>	<i>Centaurea montana</i> subsp. <i>montana</i>
<i>Athyrium filix-femina</i>	<i>Buphthalmum salicifolium</i>	<i>Carex elata</i>	<i>Centaurea nigra</i> subsp. <i>nemoralis</i>
<i>Atriplex patula</i>	<i>Bupleurum falcatum</i>	<i>Carex flacca</i>	<i>Centaurea pseudophrygia</i>
<i>Atriplex prostrata</i>	<i>Bupleurum longifolium</i>	<i>Carex flava</i>	<i>Centaurea scabiosa</i>
<i>Atriplex sagittata</i>	<i>Bupleurum rotundifolium</i>	<i>Carex gracilis</i> = <i>Carex</i> <i>acuta</i>	<i>Centaureum erythraea</i>
<i>Atropa bella-donna</i>	<i>Buxus sempervirens</i>	<i>Carex hirta</i>	<i>Cephalanthera dama-</i> <i>sonium</i>
<i>Aurinia saxatilis</i>	<i>Calamagrostis canescens</i>	<i>Carex hostiana</i>	<i>Cephalanthera longifolia</i>
<i>Avena fatua</i>	<i>Calamagrostis epigejos</i>	<i>Carex humilis</i>	<i>Cephalanthera rubra</i>
<i>Ballota nigra</i> subsp. <i>nigra</i>	<i>Calamagrostis varia</i>	<i>Carex lepidocarpa</i>	<i>Cerastium arvense</i>
<i>Barbarea vulgaris</i> subsp. <i>vulgaris</i>	<i>Calendula officinalis</i>	<i>Carex montana</i>	<i>Cerastium brachypetalum</i> agg.
<i>Bellis perennis</i>	<i>Calluna vulgaris</i>	<i>Carex muricata</i> subsp. <i>muricata</i> = <i>Carex</i> <i>muricata</i> s.str.	<i>Cerastium glutinosum</i>
<i>Berberis vulgaris</i>	<i>Caltha palustris</i>	<i>Carex nigra</i>	<i>Cerastium holosteoides</i>
<i>Berteroa incana</i>	<i>Calystegia sepium</i>	<i>Carex ornithopoda</i>	<i>Cerastium demersum</i> subsp. <i>demersum</i>
<i>Berula erecta</i>	<i>Camelina alyssum</i>	<i>Carex otrubae</i>	<i>Chaenorhinum minus</i>
<i>Beta vulgaris</i>	<i>Campanula glomerata</i>	<i>Carex ovalis</i>	<i>Chaerophyllum aureum</i>
<i>Betonica officinalis</i>	<i>Campanula patula</i>	<i>Carex pallescens</i>	<i>Chaerophyllum bulbosum</i>
<i>Benula pendula</i>	<i>Campanula persicifolia</i>	<i>Carex panicea</i>	<i>Chaerophyllum hirsutum</i>
<i>Bidens cernua</i>	<i>Campanula rapunculoides</i>	<i>Carex paniculata</i>	<i>Chaerophyllum temulum</i>
<i>Bidens tripartita</i>	<i>Campanula rapunculus</i>	<i>Carex pilulifera</i>	<i>Chamaespartium</i> <i>sagittale</i>
<i>Bistorta officinalis</i>	<i>Campanula rotundifolia</i>	<i>Carex pulicaris</i>	<i>Chelidonium majus</i>
<i>Blysmus compressus</i>	<i>Campanula trachelium</i>	<i>Carex remota</i>	<i>Chenopodium album</i> subsp. <i>album</i>
<i>Borago officinalis</i>	<i>Capsella bursa-pastoris</i>	<i>Carex rostrata</i>	<i>Chenopodium bonus-</i> <i>henricus</i>
<i>Botrychium lunaria</i>	<i>Cardamine amara</i>	<i>Carex spicata</i>	<i>Chenopodium hybridum</i>
<i>Brachypodium pinnatum</i>	<i>Cardamine bulbifera</i>	<i>Carex sylvatica</i>	<i>Chenopodium polyspermum</i>
<i>Brachypodium rupestre</i>	<i>Cardamine hirsuta</i>	<i>Carex tomentosa</i>	<i>Chenopodium rubrum</i>
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	<i>Cardamine pratensis</i>	<i>Carex umbrosa</i>	<i>Chrysosplenium alterni-</i> <i>folium</i>
<i>Brassica oleracea</i>	<i>Carduus acanthoides</i>	<i>Carex vesicaria</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Brassica rapa</i>	<i>Carduus crispus</i>	<i>Carex viridula</i>	
<i>Briza media</i>	<i>Carduus defloratus</i>	<i>Carex vulpina</i>	
<i>Bromus benekenii</i>	<i>Carduus nutans</i>	<i>Carlina acaulis</i> subsp. <i>simplex</i>	
<i>Bromus erectus</i>	<i>Carex acutiformis</i>	<i>Carlina vulgaris</i>	
<i>Bromus hordeaceus</i> subsp. <i>hordeaceus</i>	<i>Carex brizoides</i>	<i>Carpinus betulus</i>	
<i>Bromus inermis</i>	<i>Carex canescens</i>	<i>Carum carvi</i>	
	<i>Carex caryophylla</i>		

subsp. <i>intybus</i>	<i>Crepis mollis</i>	<i>Dianthus superbus</i> subsp. <i>superbus</i>	<i>Eragrostis minor</i>
<i>Circaea alpina</i>	<i>Crepis mollis</i> subsp. <i>succisifolia</i>	<i>Digitalis grandiflora</i>	<i>Erigeron acris</i>
<i>Circaea lutetiana</i>	<i>Crepis paludosa</i>	<i>Digitalis purpurea</i>	<i>Erigeron alpinus</i>
<i>Circaea x intermedia</i> = <i>Circaea alpina x</i> <i>lutetiana</i>	<i>Crepis praemorsa</i>	<i>Digitaria sanguinalis</i>	<i>Eriophorum angustifolium</i>
<i>Cirsium acaule</i>	<i>Crepis tectorum</i>	<i>Dipsacus fullonum</i>	<i>Eriophorum latifolium</i>
<i>Cirsium arvense</i>	<i>Crepis vesicaria</i> subsp. <i>taraxacifolia</i>	<i>Dipsacus pilosus</i>	<i>Erodium cicutarium</i>
<i>Cirsium eriophorum</i>	<i>Cruciata laevipes</i>	<i>Draba aizoides</i>	<i>Erophila verna</i> subsp. <i>praecox</i>
<i>Cirsium erisithales</i> *)	<i>Cucubalus baccifer</i>	<i>Drosera rotundifolia</i>	<i>Erophila verna</i> subsp. <i>verna</i>
<i>Cirsium oleraceum</i>	<i>Cuscuta epilinum</i>	<i>Dryopteris carthusiana</i>	<i>Eryngium campestre</i>
<i>Cirsium palustre</i>	<i>Cuscuta europaea</i>	<i>Dryopteris dilatata</i>	<i>Erysimum crepidifolium</i>
<i>Cirsium vulgare</i>	<i>Cymbalaria muralis</i>	<i>Dryopteris filix-mas</i>	<i>Euonymus europaea</i>
<i>Cirsium x hybridum</i> = <i>Cirsium oleraceum x</i> <i>palustre</i>	<i>Cynoglossum officinale</i>	<i>Echium vulgare</i>	<i>Eupatorium cannabinum</i>
<i>Clematis vitalba</i>	<i>Cynosurus cristatus</i>	<i>Elatine hexandra</i>	<i>Euphorbia cyparissias</i>
<i>Clinopodium vulgare</i>	<i>Cyperus flavescens</i>	<i>Eleocharis ovata</i>	<i>Euphorbia dulcis</i> subsp. <i>incompta</i>
<i>Colchicum autumnale</i>	<i>Cyperus fuscus</i>	<i>Eleocharis palustris</i>	<i>Euphorbia esula</i>
<i>Conium maculatum</i>	<i>Cystopteris fragilis</i>	<i>Eleocharis uniglumis</i>	<i>Euphorbia exigua</i>
<i>Conringia orientalis</i>	<i>Cytisus nigricans</i>	<i>Elodea canadensis</i>	<i>Euphorbia helioscopia</i>
<i>Consolida regalis</i>	<i>Cytisus scoparius</i>	<i>Elymus caninus</i>	<i>Euphorbia lathyris</i>
<i>Convallaria majalis</i>	<i>Dactylis glomerata</i>	<i>Elymus repens</i>	<i>Euphorbia peplus</i>
<i>Convolvulus arvensis</i>	<i>Dactylis polygama</i>	<i>Epilobium angustifolium</i>	<i>Euphorbia platyphyllos</i>
<i>Conyza canadensis</i>	<i>Dactylorhiza incarnata</i>	<i>Epilobium collinum</i>	<i>Euphorbia verrucosa</i>
<i>Cornus mas</i>	<i>Dactylorhiza maculata</i> agg.	<i>Epilobium hirsutum</i>	<i>Euphorbia stricta</i>
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Dactylorhiza majalis</i>	<i>Epilobium lanceolatum</i>	<i>Fagus sylvatica</i>
<i>Corydalis cava</i>	<i>Danthonia decumbens</i> subsp. <i>decumbens</i>	<i>Epilobium montanum</i>	<i>Falcaria vulgaris</i>
<i>Corydalis solida</i>	<i>Daphne mezereum</i>	<i>Epilobium palustre</i>	<i>Fallopia convolvulus</i>
<i>Corylus avellana</i>	<i>Daucus carota</i> subsp. <i>carota</i>	<i>Epilobium parviflorum</i>	<i>Festuca altissima</i>
<i>Cotoneaster integer-</i> <i>rimus</i>	<i>Deschampsia cespitosa</i>	<i>Epilobium tetragonum</i> subsp. <i>lamyi</i>	<i>Festuca arundinacea</i> subsp. <i>arundinacea</i>
<i>Crataegus laevigata</i>	<i>Deschampsia flexuosa</i>	<i>Epipactis atrorubens</i>	<i>Festuca brevipila</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Descurainia sophia</i>	<i>Epipactis helleborine</i>	
<i>Crataegus x macrocarpa</i> = <i>Crataegus laevigata</i> <i>x rhipidophylla</i>	<i>Dianthus armeria</i>	<i>Epipactis palustris</i>	
<i>Crepis biennis</i>	<i>Dianthus barbatus</i>	<i>Epipactis purpurata</i>	
<i>Crepis capillaris</i>	<i>Dianthus carthusianorum</i>	<i>Equisetum arvense</i>	
	<i>Dianthus deltoides</i>	<i>Equisetum fluviatile</i>	
		<i>Equisetum palustre</i>	
		<i>Equisetum sylvaticum</i>	

*) Bei SCHNIZLEIN & FRICKHINGER (1848) genannt für den Bereich "Schwarze Fichte" am Hesselberg aufgrund einer Angabe des Mitarbeiters Hauser. Die Pflanze wurde von den Autoren A. Schnizlein und A. Frickhinger selbst nicht gesehen. Vgl. auch FISCHER. (1982 S. XI).

<i>Festuca gigantea</i>	<i>Galium palustre</i>	<i>Gymnadenia conopsea</i>	<i>Hordeum secalinum</i>
<i>Festuca ovina</i>	<i>Galium palustre</i> subsp. <i>elongatum</i>	<i>Gymnocarpium dryopteris</i>	<i>Humulus lupulus</i>
<i>Festuca pratensis</i> subsp. <i>pratensis</i>	<i>Galium pumilum</i>	<i>Gymnocarpium robertianum</i>	<i>Hypericum hirsutum</i>
<i>Festuca rubra</i> agg.	<i>Galium rotundifolium</i>	<i>Gypsophila muralis</i>	<i>Hypericum humifusum</i>
<i>Festuca rupicola</i>	<i>Galium sylvaticum</i>	<i>Hedera helix</i>	<i>Hypericum montanum</i>
<i>Filago arvensis</i>	<i>Galium tricornutum</i>	<i>Helianthemum nummularium</i> subsp. <i>obscurum</i>	<i>Hypericum perforatum</i>
<i>Filipendula ulmaria</i> var. <i>denudata</i> = <i>Filipendula ulmaria</i>	<i>Galium uliginosum</i>	<i>Helianthus tuberosus</i>	<i>Hypericum pulchrum</i>
<i>Filipendula ulmaria</i> var. <i>ulmaria</i> = <i>Filipendula ulmaria</i>	<i>Galium valdepiilosum</i>	<i>Helictotrichon pratense</i>	<i>Hypochaeris glabra</i>
<i>Fragaria moschata</i>	<i>Galium verum</i>	<i>Helictotrichon pubescens</i>	<i>Hypochaeris maculata</i>
<i>Fragaria vesca</i>	<i>Galium x pomeranicum</i> = <i>Galium album</i> subsp. <i>album</i> x <i>verum</i>	<i>Helleborus foetidus</i>	<i>Hypochaeris radicata</i>
<i>Fragaria viridis</i>	<i>Genista germanica</i>	<i>Hepatica nobilis</i>	<i>Iberis umbellata</i>
<i>Fragula alnus</i>	<i>Genista tinctoria</i>	<i>Heracleum sphondylium</i> subsp. <i>sphondylium</i>	<i>Impatiens glandulifera</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Gentiana verna</i>	<i>Herniaria hirsuta</i>	<i>Impatiens noli-tangere</i>
<i>Fritillaria meleagris</i>	<i>Gentianella ciliata</i>	<i>Hesperis matronalis</i>	<i>Inula conyzae</i>
<i>Fumaria officinalis</i> subsp. <i>officinalis</i>	<i>Gentianella germanica</i>	<i>Hieracium cymosum</i>	<i>Inula salicina</i>
<i>Fumaria vaillantii</i> subsp. <i>vaillantii</i>	<i>Geranium columbinum</i>	<i>Hieracium glaucinum</i>	<i>Iris pseudacorus</i>
<i>Gagea lutea</i>	<i>Geranium dissectum</i>	<i>Hieracium laevigatum</i>	<i>Isatis tinctoria</i>
<i>Galeopsis angustifolia</i>	<i>Geranium palustre</i>	<i>Hieracium maculatum</i>	<i>Isolepis setacea</i>
<i>Galeopsis bifida</i>	<i>Geranium pratense</i>	<i>Hieracium murorum</i>	<i>Jasione montana</i>
<i>Galeopsis pubescens</i>	<i>Geranium pusillum</i>	<i>Hieracium murorum</i>	<i>Jovibarba globifera</i> subsp. <i>globifera</i>
<i>Galeopsis speciosa</i>	<i>Geranium pusillum</i>	<i>Hieracium pilosella</i>	<i>Juglans regia</i>
<i>Galeopsis tetrahit</i>	<i>Geranium pyrenaicum</i>	<i>Hieracium piloselloides</i>	<i>Juncus acutiflorus</i>
<i>Galinsoga ciliata</i>	<i>Geranium pyrenaicum</i>	<i>Hieracium sabaudum</i>	<i>Juncus articulatus</i> subsp. <i>articulatus</i>
<i>Galinsoga parviflora</i>	<i>Geranium robertianum</i>	<i>Hieracium schmidtii</i> (**)	<i>Juncus bufonius</i>
<i>Galium album</i>	<i>Geranium rotundifolium</i>	<i>Hieracium umbellatum</i>	<i>Juncus compressus</i>
<i>Galium aparine</i>	<i>Geranium sanguineum</i>	<i>Hieracium vasconicum</i>	<i>Juncus conglomeratus</i>
<i>Galium boreale</i>	<i>Geranium sylvaticum</i>	<i>Hippocrepis comosa</i>	<i>Juncus effusus</i>
<i>Galium glaucum</i>	<i>Geum rivale</i>	<i>Hippophae rhamnoides</i>	<i>Juncus filiformis</i>
<i>Galium odoratum</i>	<i>Geum urbanum</i>	<i>Holcus lanatus</i>	<i>Juncus inflexus</i>
	<i>Glechoma hederacea</i>	<i>Holcus mollis</i>	<i>Juncus tenuis</i>
	<i>Glyceria fluitans</i>	<i>Holosteum umbellatum</i> subsp. <i>umbellatum</i>	<i>Juniperus communis</i>
	<i>Glyceria maxima</i>	<i>Hordeelymus europaeus</i>	
	<i>Glyceria notata</i>		
	<i>Gnaphalium sylvaticum</i>		
	<i>Gnaphalium uliginosum</i>		

(**) SCHNIZLEIN & FRICKHINGER (1848): In Felsspalten der Kalkgebirge. Auf dem Hesselberg, nicht weit vom Gustav-Adolf-Stein.

H. FRICKHINGER (1911): Sehr selten. Auf Jurafelsen. Hesselberg, Schenkenstein.

R. FISCHER (1982): Wir haben die Art bisher nirgends gefunden.

ROTHMALER (JÄGER 2011): s N-Ba, kalkmeidend.

Ein Herbarbeleg fehlt bisher.

<i>Kickxia elatine</i>	<i>Leucanthemum vulgare</i>	<i>Malva neglecta</i>	<i>Myosotis ramosissima</i>
<i>Knautia arvensis</i>	<i>Leucofjum vernum</i>	<i>Malva sylvestris</i>	<i>Myosotis scorpioides</i> subsp. <i>scorpioides</i>
<i>Knautia dipsacifolia</i> subsp. <i>dipsacifolia</i>	<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Marrubium vulgare</i>	<i>Myosotis stricta</i>
<i>Koeleria pyramidata</i>	<i>Lilium martagon</i>	<i>Matricaria discoidea</i>	<i>Myosotis sylvatica</i>
<i>Laburnum anagyroides</i>	<i>Linaria vulgaris</i>	<i>Matricaria recutita</i>	<i>Myosurus minimus</i>
<i>Lactuca serriola</i>	<i>Linum austriacum</i>	<i>Medicago falcata</i>	<i>Najas marina</i> s. 1.
<i>Lamium album</i>	<i>Linum catharticum</i> subsp. <i>catharticum</i>	<i>Medicago lupulina</i>	<i>Nardus stricta</i>
<i>Lamium amplexicaule</i>	<i>Linum tenuifolium</i>	<i>Medicago minima</i>	<i>Nasturtium officinale</i>
<i>Lamium galeobdolon</i>	<i>Listera ovata</i>	<i>Medicago x varia</i> = <i>Medicago falcata</i> x <i>sativa</i>	<i>Neottia nidus-avis</i>
<i>Lamium maculatum</i>	<i>Lithospermum arvense</i> subsp. <i>arvense</i>	<i>Melampyrum arvense</i> subsp. <i>arvense</i>	<i>Neslia paniculata</i> subsp. <i>paniculata</i>
<i>Lamium montanum</i>	<i>Lithospermum officinale</i>	<i>Melampyrum cristatum</i> subsp. <i>cristatum</i>	<i>Nuphar lutea</i>
<i>Lamium purpureum</i>	<i>Lithospermum purpuro- caeruleum</i>	<i>Melampyrum pratense</i>	<i>Odontites luteus</i>
<i>Lappula squarrosa</i>	<i>Lobularia maritima</i>	<i>Melica nutans</i>	<i>Odontites vernus</i>
<i>Lapsana communis</i>	<i>Lolium multiflorum</i>	<i>Melica uniflora</i>	<i>Odontites vulgaris</i>
<i>Larix decidua</i>	<i>Lolium perenne</i>	<i>Melilotus albus</i>	<i>Oenanthe fistulosa</i>
<i>Laserpitium prutenicum</i>	<i>Lolium remotum</i>	<i>Melilotus officinalis</i>	<i>Oenothera</i> Subgen. <i>Oenothera</i> Ser. <i>Oenothera</i>
<i>Laserpitium siler</i>	<i>Lonicera xylosteum</i>	<i>Mentha aquatica</i>	<i>Obnorychis vicifolia</i>
<i>Lathraea squamaria</i>	<i>Lotus corniculatus</i> subsp. <i>corniculatus</i>	<i>Mentha arvensis</i>	<i>Ononis repens</i> subsp. <i>procurrens</i>
<i>Lathyrus latifolius</i>	<i>Lotus corniculatus</i> subsp. <i>hirsutus</i>	<i>Mentha longifolia</i>	<i>Ononis spinosa</i> subsp. <i>spinosa</i>
<i>Lathyrus linifolius</i>	<i>Lotus pedunculatus</i>	<i>Mentha suaveolens</i>	<i>Onopordum acanthium</i>
<i>Lathyrus niger</i>	<i>Lupinus polyphyllus</i>	<i>Mercurialis annua</i>	<i>Ophioglossum vulgatum</i>
<i>Lathyrus nissolia</i>	<i>Luzula campestris</i>	<i>Mercurialis perennis</i>	<i>Ophrys apifera</i>
<i>Lathyrus pratensis</i>	<i>Luzula luzuloides</i>	<i>Milium effusum</i>	<i>Ophrys holoserica</i>
<i>Lathyrus sylvestris</i> subsp. <i>sylvestris</i>	<i>Luzula multiflora</i>	<i>Minuartia verna</i> subsp. <i>verna</i>	<i>Ophrys insectifera</i>
<i>Lathyrus tuberosus</i>	<i>Luzula pilosa</i>	<i>Misopates orontium</i>	<i>Orchis mascula</i>
<i>Lavatera trimestris</i>	<i>Lycopersicon esculentum</i>	<i>Moehringia trinervia</i>	<i>Orchis militaris</i>
<i>Leersia oryzoides</i>	<i>Lycopodium clavatum</i>	<i>Moenchia erecta</i>	<i>Orchis morio</i>
<i>Legousia speculum- veneris</i>	<i>Lycopus europaeus</i>	<i>Molinia arundinacea</i>	<i>Orchis pallens</i>
<i>Lemna minor</i>	<i>Lysimachia nemorum</i>	<i>Molinia caerulea</i>	<i>Oreopteris limbosperma</i>
<i>Lemna trisulca</i>	<i>Lysimachia nummularia</i>	<i>Moneses uniflora</i>	<i>Origanum vulgare</i>
<i>Leontodon autumnalis</i> subsp. <i>autumnalis</i>	<i>Lysimachia punctata</i>	<i>Monotropa hypophega</i>	<i>Orlaya grandiflora</i>
<i>Leontodon hispidus</i> subsp. <i>hispidus</i>	<i>Lysimachia vulgaris</i>	<i>Monotropa hypopitys</i>	<i>Orbanche alba</i>
<i>Leontodon incanus</i>	<i>Lythrum salicaria</i>	<i>Muscari botryoides</i>	<i>Orbanche caryophyl- lacea</i>
<i>Lepidium campestre</i>	<i>Maianthemum bifolium</i>	<i>Mycelis muralis</i>	<i>Orbanche lutea</i>
<i>Leucanthemum ircutianum</i>	<i>Malus domestica</i>	<i>Myosotis arvensis</i>	
	<i>Malva alcea</i>	<i>Myosotis discolor</i>	
		<i>Myosotis nemorosa</i>	

<i>Orobanche purpurea</i>	<i>Pimpinella major</i>	<i>Polygonum aviculare</i>	<i>Pulicaria vulgaris</i>
<i>Oxalis acetosella</i>	<i>Pimpinella saxifraga</i>	<i>Polygonum aviculare</i>	<i>Pulmonaria angustifolia</i>
<i>Oxalis corniculata</i>	<i>Pinguicula vulgaris</i>	agg.	<i>Pulmonaria obscura</i>
<i>Oxalis stricta</i>	<i>Pinus sylvestris</i>	<i>Polystichum aculeatum</i>	<i>Pulsatilla vulgaris</i>
<i>Panicum miliaceum</i>	<i>Plantago lanceolata</i>	<i>Populus alba</i>	<i>Pyrola minor</i>
<i>Papaver argemone</i>	subsp. <i>lanceolata</i> =	<i>Populus nigra</i>	<i>Pyrola rotundifolia</i>
<i>Papaver dubium</i> subsp.	<i>Plantago lanceolata</i>	<i>Populus tremula</i>	<i>Pyrus pyraeaster</i>
dubium	<i>Plantago lanceolata</i>	<i>Populus x canescens</i>	<i>Quercus petraea</i>
<i>Papaver rhoeas</i>	subsp. <i>sphaerostachya</i>	= <i>Populus alba</i> x	<i>Quercus robur</i>
<i>Papaver somniferum</i>	= <i>Plantago lanceolata</i>	tremula	<i>Quercus rubra</i>
<i>Paris quadrifolia</i>	<i>Plantago major</i> subsp.	<i>Portulaca oleracea</i>	<i>Radiola linoides</i>
<i>Parnassia palustris</i>	major	<i>Potamogeton crispus</i>	<i>Ranunculus acris</i>
<i>Pastinaca sativa</i> subsp.	<i>Plantago media</i>	<i>Potamogeton lucens</i>	<i>Ranunculus arvensis</i>
<i>sativa</i>	<i>Platanthera bifolia</i>	<i>Potamogeton natans</i>	<i>Ranunculus auricomus</i>
<i>Pedicularis palustris</i>	<i>Platanthera chlorantha</i>	<i>Potamogeton pectinatus</i>	agg.
<i>Peplis portula</i>	<i>Poa angustifolia</i>	<i>Potamogeton perfoliatus</i>	<i>Ranunculus bulbosus</i>
<i>Persicaria amphibia</i>	<i>Poa annua</i>	<i>Potentilla anserina</i>	<i>Ranunculus bulbosus</i>
<i>Persicaria dubia</i>	<i>Poa bulbosa</i>	<i>Potentilla argentea</i>	<i>Ranunculus circinatus</i>
<i>Persicaria hydropiper</i>	<i>Poa compressa</i>	<i>Potentilla erecta</i>	<i>Ranunculus ficaria</i>
<i>Persicaria lapathifolia</i>	<i>Poa nemoralis</i>	<i>Potentilla heptaphylla</i>	<i>Ranunculus flammula</i>
subsp. <i>brittingeri</i>	<i>Poa palustris</i>	<i>Potentilla palustris</i>	<i>Ranunculus fluitans</i>
<i>Persicaria lapathifolia</i>	<i>Poa pratensis</i>	<i>Potentilla recta</i>	<i>Ranunculus lanuginosus</i>
subsp. <i>lapathifolia</i>	<i>Poa trivialis</i>	<i>Potentilla reptans</i>	<i>Ranunculus nemorosus</i>
<i>Persicaria lapathifolia</i>	<i>Poa x figertii</i> = <i>Poa</i>	<i>Potentilla sterilis</i>	<i>Ranunculus platanifolius</i>
subsp. <i>pallida</i>	<i>compressa</i> x <i>nemoralis</i>	<i>Potentilla tabernaemontani</i>	<i>Ranunculus polyanthemophyllum</i>
<i>Persicaria maculosa</i>	<i>Polygala amarella</i>	<i>Potentilla thuringiaca</i>	<i>Ranunculus polyanthemom</i>
<i>Persicaria minor</i>	<i>Polygala comosa</i>	<i>Prenanthes purpurea</i>	<i>Ranunculus repens</i>
<i>Petasites hybridus</i>	<i>Polygala vulgaris</i> subsp.	<i>Primula elatior</i>	<i>Ranunculus sardous</i>
<i>Petrorhagia prolifera</i>	<i>oxyptera</i>	<i>Primula veris</i>	<i>Ranunculus sceleratus</i>
<i>Peucedanum cervaria</i>	<i>Polygala vulgaris</i> subsp.	<i>Prunella grandiflora</i>	<i>Raphanus raphanistrum</i>
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	<i>vulgaris</i>	<i>Prunella vulgaris</i>	<i>Reseda lutea</i>
<i>Peucedanum palustre</i>	<i>Polygonatum multiflorum</i>	<i>Prunus avium</i>	<i>Reseda luteola</i>
<i>Phalaris arundinacea</i>	<i>Polygonatum odoratum</i>	<i>Prunus cerasus</i>	<i>Rhamnus cathartica</i>
<i>Phleum phleoides</i>	<i>Polygonatum verticillatum</i>	<i>Prunus padus</i>	<i>Rhinanthus alectorolophus</i>
<i>Phleum pratense</i>	<i>Polygonum amphibium</i>	<i>Prunus spinosa</i>	subsp. <i>alectorolophus</i>
<i>Phragmites australis</i>	var. <i>aquaticum</i> = <i>Persicaria amphibia</i>	<i>Pseudolysimachion spicatum</i>	<i>Rhinanthus angustifolius</i>
<i>Phyteuma nigrum</i>	<i>Polygonum amphibium</i>	<i>Pseudotsuga menziesii</i>	<i>Rhinanthus minor</i>
<i>Phyteuma spicatum</i>	var. <i>terrestre</i> = <i>Persicaria amphibia</i>	<i>Pteridium aquilinum</i>	<i>Rhus hirta</i>
<i>Picea abies</i>	<i>Polygonum arenastrum</i>	<i>Puccinellia distans</i>	<i>Ribes nigrum</i>
<i>Picris hieracioides</i>		<i>Pulicaria dysenterica</i>	<i>Ribes uva-crispa</i>

<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Rumex hydrolapathum</i>	subsp. <i>umbrosa</i>	<i>Sisymbrium officinale</i>
<i>Rorippa amphibia</i>	<i>Rumex obtusifolius</i>	<i>Scutellaria galericulata</i>	<i>Solanum dulcamara</i>
<i>Rorippa palustris</i>	<i>Rumex sanguineus</i>	<i>Securigera varia</i>	<i>Solanum nigrum</i> subsp. <i>nigrum</i>
<i>Rorippa sylvestris</i>	<i>Rumex thyrsoiflorus</i>	<i>Sedum acre</i>	<i>Solanum villosum</i>
<i>Rosa arvensis</i>	<i>Sagina procumbens</i>	<i>Sedum hispanicum</i>	<i>Solidago canadensis</i>
<i>Rosa canina</i> var. <i>blondeana</i>	<i>Sagittaria sagittifolia</i>	<i>Sedum album</i>	<i>Solidago virgaurea</i>
<i>Rosa canina</i> var. <i>canina</i>	<i>Salix alba</i> var. <i>alba</i>	<i>Sedum maximum</i>	<i>Sonchus arvensis</i> subsp. <i>arvensis</i>
<i>Rosa corymbifera</i>	<i>Salix aurita</i>	<i>Sedum rupestre</i>	<i>Sonchus asper</i>
<i>Rosa gallica</i>	<i>Salix caprea</i>	<i>Sedum sexangulare</i>	<i>Sonchus oleraceus</i>
<i>Rosa majalis</i>	<i>Salix cinerea</i>	<i>Sedum spurium</i>	<i>Sorbus aria</i> agg.
<i>Rosa micrantha</i>	<i>Salix fragilis</i>	<i>Sedum telephium</i>	<i>Sorbus aucuparia</i>
<i>Rosa multiflora</i>	<i>Salix myrsinifolia</i>	<i>Selinum carvifolia</i>	<i>Sorbus intermedia</i>
<i>Rosa pseudosababaria</i>	<i>Salix purpurea</i>	<i>Sempervivum tectorum</i>	<i>Sorbus pannonica</i>
<i>Rosa rubiginosa</i>	<i>Salix triandra</i>	<i>Senecio aquaticus</i>	<i>Sparganium emersum</i>
<i>Rosa subcanina</i>	<i>Salix viminalis</i>	<i>Senecio erucifolius</i>	<i>Sparganium erectum</i> subsp. <i>erectum</i>
<i>Rosa tomentella</i>	<i>Salix x rubens</i> = <i>Salix</i> <i>alba x fragilis</i>	<i>Senecio jacobaea</i>	<i>Sparganium erectum</i> subsp. <i>neglectum</i>
<i>Rosa vosagiaca</i> = <i>Rosa</i> <i>dumalis</i> agg.	<i>Salvia pratensis</i>	<i>Senecio ovatus</i>	<i>Sparganium erectum</i> subsp. <i>neglectum</i>
<i>Rubus armeniacus</i>	<i>Sambucus ebulus</i>	<i>Senecio sylvaticus</i>	<i>Spergularia arvensis</i>
<i>Rubus bavaricus</i>	<i>Sambucus nigra</i>	<i>Senecio viscosus</i>	<i>Spergularia rubra</i>
<i>Rubus caesius</i>	<i>Sambucus racemosa</i>	<i>Senecio vulgaris</i>	<i>Spiraea salicifolia</i>
<i>Rubus fuernrohrii</i>	<i>Sanguisorba minor</i>	<i>Seseli annuum</i>	<i>Spiranthes spiralis</i>
<i>Rubus grossus</i>	<i>Sanguisorba officinalis</i>	<i>Seseli libanotis</i>	<i>Spirodela polyrhiza</i>
<i>Rubus hadracanthos</i>	<i>Sanguisorba officinalis</i>	<i>Seseli hippomarathrum</i> (***)	<i>Stachys alpina</i>
<i>Rubus idaeus</i>	<i>Sanicula europaea</i>	<i>Setaria italica</i>	<i>Stachys annua</i>
<i>Rubus montanus</i>	<i>Saponaria officinalis</i>	<i>Setaria viridis</i>	<i>Stachys germanica</i>
<i>Rubus nessensis</i>	<i>Saxifraga granulata</i>	<i>Sherardia arvensis</i>	<i>Stachys palustris</i>
<i>Rubus rudis</i>	<i>Scabiosa canescens</i>	<i>Silaum silaum</i>	<i>Stachys palustris</i> var. <i>palustris</i> = <i>Stachys</i> <i>palustris</i>
<i>Rubus saxatilis</i>	<i>Scabiosa columbaria</i>	<i>Silene armeria</i>	<i>Stachys recta</i>
<i>Rubus</i> Subgen. <i>Rubus</i> Sect. <i>Rubus</i>	<i>Scandix pecten-veneris</i>	<i>Silene dioica</i>	<i>Stachys sylvatica</i>
<i>Rubus suevicola</i>	<i>Schoenoplectus lacustris</i>	<i>Silene flos-cuculi</i>	<i>Stellaria alsine</i>
<i>Rudbeckia laciniata</i>	<i>Scirpus sylvaticus</i>	<i>Silene latifolia</i> subsp. <i>alba</i>	<i>Stellaria aquatica</i>
<i>Rumex acetosa</i>	<i>Scleranthus perennis</i>	<i>Silene noctiflora</i>	<i>Stellaria graminea</i>
<i>Rumex acetosella</i>	<i>Scorzonera hispanica</i>	<i>Silene nutans</i>	<i>Stellaria holostea</i>
<i>Rumex conglomeratus</i>	<i>Scorzonera humilis</i>	<i>Silene viscaria</i>	<i>Stellaria media</i>
<i>Rumex crispus</i>	<i>Scorzonera laciniata</i>	<i>Silene vulgaris</i> subsp. <i>vulgaris</i>	<i>Stellaria nemorum</i>
	<i>Scrophularia nodosa</i>	<i>Sinapis arvensis</i>	
	<i>Scrophularia umbrosa</i>		

***) Nach H. FRICKINGER (1911) „Schwarze Fichte“ des Hesselbergs. Vgl. auch FISCHER (1982) S. 260.

subsp. nemorum	subsp. carniolicus	<i>Ulmus minor</i>	<i>Vicia cassubica</i>
<i>Succisa pratensis</i>	<i>Thymus pulegioides</i>	<i>Urtica dioica</i>	<i>Vicia cracca</i>
<i>Symphoricarpos albus</i>	subsp. <i>pulegioides</i>	<i>Urtica urens</i>	<i>Vicia dumetorum</i>
<i>Symphoricarpos orbiculatus</i>	<i>Tilia cordata</i>	<i>Vaccinium myrtillus</i>	<i>Vicia hirsuta</i>
<i>Symphytum officinale</i>	<i>Torilis arvensis</i>	<i>Vaccinium oxycoccos</i>	<i>Vicia pisiformis</i>
<i>Symphytum tuberosum</i>	<i>Torilis japonica</i>	<i>Valeriana dioica</i>	<i>Vicia sepium</i>
<i>Syringa vulgaris</i>	<i>Tragopogon dubius</i>	<i>Valeriana wallrothii</i>	<i>Vicia sylvatica</i>
<i>Tanacetum corymbosum</i>	<i>Tragopogon pratensis</i>	<i>Valerianella dentata</i>	<i>Vicia tenuifolia</i>
<i>Tanacetum parthenium</i>	subsp. <i>orientalis</i>	<i>Valerianella locusta</i>	<i>Vicia tetrasperma</i>
<i>Tanacetum vulgare</i>	<i>Tragopogon pratensis</i>	<i>Verbascum densiflorum</i>	<i>Vicia villosa</i> subsp.
<i>Taraxacum franconicum</i> =	subsp. <i>pratensis</i>	<i>Verbascum lychnitis</i>	<i>pseudovillosa</i> = <i>Vicia</i>
<i>Taraxacum plumbeum</i>	<i>Trifolialis europaea</i>	<i>Verbascum phlomoides</i>	<i>villosa</i> subsp. <i>varia</i>
<i>Taraxacum hemiparabolicum</i> = <i>Taraxacum</i>	<i>Trifolium alexandrinum</i>	<i>Verbascum thapsus</i>	<i>Vicia villosa</i> subsp. <i>varia</i>
<i>tribolifolium</i>	<i>Trifolium alpestre</i>	<i>Verbena officinalis</i>	<i>Vicia villosa</i> subsp.
<i>Taraxacum</i> sect. <i>Erythrosperma</i>	<i>Trifolium arvense</i>	<i>Veronica agrestis</i>	<i>villosa</i>
<i>Taraxacum</i> sect. <i>Ruderalia</i>	<i>Trifolium campestre</i>	<i>Veronica anagallis-aquatica</i> subsp.	<i>Vinca minor</i>
<i>Taraxacum prunicolor</i>	<i>Trifolium dubium</i>	<i>anagallis-aquatica</i>	<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>
<i>Taraxacum scanicum</i>	<i>Trifolium hybridum</i>	<i>Veronica arvensis</i>	<i>Viola arvensis</i>
<i>Taraxacum</i> sect. <i>Palustria</i>	<i>Trifolium medium</i>	<i>Veronica beccabunga</i>	<i>Viola canina</i>
<i>Taraxacum silesiacum</i> =	<i>Trifolium montanum</i>	<i>Veronica chamaedrys</i>	<i>Viola collina</i>
<i>Taraxacum parnassicum</i>	<i>Trifolium ochroleucon</i>	<i>Veronica hederifolia</i>	<i>Viola hirta</i>
<i>Taraxacum tortilobum</i>	<i>Trifolium pratense</i>	subsp. <i>hederifolia</i>	<i>Viola mirabilis</i>
<i>Teesdalia nudicaulis</i>	<i>Trifolium repens</i>	<i>Veronica montana</i>	<i>Viola odorata</i>
<i>Teucrium botrys</i>	<i>Trifolium resupinatum</i>	<i>Veronica officinalis</i>	<i>Viola palustris</i>
<i>Teucrium montanum</i>	<i>Trifolium rubens</i>	<i>Veronica persica</i>	<i>Viola reichenbachiana</i>
<i>Thesium alpinum</i>	<i>Trifolium spadicum</i>	<i>Veronica polita</i>	<i>Viola riviniana</i>
<i>Thesium bavarum</i>	<i>Triglochin palustre</i>	<i>Veronica praecox</i>	<i>Viola tricolor</i> subsp.
<i>Thlaspi arvense</i>	<i>Tripleurospermum perforatum</i>	<i>Veronica scutellata</i>	<i>tricolor</i>
<i>Thlaspi montanum</i>	<i>Trisetum flavescens</i>	<i>Veronica serpyllifolia</i>	<i>Viola x scabra</i> = <i>Viola</i>
<i>Thlaspi perfoliatum</i>	<i>Turgenia latifolia</i>	<i>Veronica teucrium</i>	<i>hirta x odorata</i>
<i>Thymus praecox</i>	<i>Tussilago farfara</i>	<i>Veronica triphyllus</i>	<i>Viola x umbrosa</i> = <i>Viola</i>
<i>Thymus pulegioides</i>	<i>Typha latifolia</i>	<i>Veronica verna</i>	<i>collina x hirta</i>
	<i>Ulmus glabra</i>	<i>Viburnum lantana</i>	Gesamtzahl: 1042
	<i>Ulmus laevis</i>	<i>Viburnum opulus</i>	
		<i>Vicia angustifolia</i>	